



## L. A. Crime Report



**Download**



**Online Lesen**

[Click here](#) if your download doesn't start automatically

# L. A. Crime Report

*Michael Connelly*

**L. A. Crime Report** Michael Connelly

 [Download L. A. Crime Report ...pdf](#)

 [Online lesen L. A. Crime Report ...pdf](#)

## Downloaden und kostenlos lesen L. A. Crime Report Michael Connelly

---

432 Seiten

Kurzbeschreibung

Knallharte Reportagen vom Leben und Sterben in L. A.

„Der Tod ist mein Revier. Ich verdiene meinen Lebensunterhalt mit ihm. Ich verbinde meine berufliche Karriere mit ihm. Ich behandle ihn mit der Leidenschaft und Korrektheit eines Bestattungsunternehmers – ernst und mitfühlend im Beisein der Hinterbliebenen, ein versierter Handwerker, wenn ich allein bin. Ich bin der Überzeugung, das Geheimnis im Umgang mit dem Tod besteht darin, ihn nicht zu nah an sich heranzulassen. Man darf sich von ihm nicht ins Gesicht hauchen lassen.“

So beschreibt Michael Connelly in seinem Bestseller „Der Poet“ seinen Berufsstand, als er noch Gerichtsreporter bei der „L. A. Times“ war.

- Was „L. A. Crash“ als Film war, leistet Connelly mit „L. A. Crime Report“ im Buch
- Mit Nachwort zum Leben und Werk des Autors

Über den Autor und weitere Mitwirkende

Michael Connelly lebt und arbeitet in Florida. Bereits für seinen Debütroman Schwarzes Echo wurde er mit dem renommierten "Edgar Award" ausgezeichnet. Zahlreiche Preise und Ehrungen folgten. Neben den Romanen um Detective Harry Bosch wurde er vor allem durch seine Bestseller Der Poet, Das zweite Herz (verfilmt von und mit Clint Eastwood), Schwarze Engel, Dunkler als die Nacht, Die Rückkehr des Poeten und Der Mandant (2011 verfilmt mit Matthew McConaughey und Ryan Phillippe) bekannt. Zuletzt bei Heyne erschienen: So wahr uns Gott helfe. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten.

Vorwort

Die Detectives beobachten

Momente. Alles läuft auf Momente hinaus. Ich beobachte die Detectives seit über dreißig Jahren. Angefangen hat alles wegen eines einzigen Moments. Die besten Dinge, die ich gesehen und in meine Imagination aufgenommen und dann in meine Romane eingepflanzt habe, kamen mir in Momenten. Manchmal plagt mich die Frage nach dem Was-wäre-wenn. Was wäre, wenn ich an diesem Abend, als ich sechzehn war, nicht aus meinem Autofenster geschaut hätte? Was wäre, wenn ich den Detective nicht seine Brille hätte abnehmen sehen? Was wäre, wenn ich erst einen Tag später zum ersten Mal nach L.A. gefahren oder nicht ans Telefon gegangen wäre, als mein Redakteur anrief, um mich den Hügel hinaufzuschicken, damit ich einen Mord recherchiere?

Lassen Sie es mich zu erklären versuchen. Lassen Sie mich Ihnen von einigen dieser Momente erzählen. Als ich 16 Jahre alt war, arbeitete ich in Fort Lauderdale, Florida, nachts als Tellerwäscher im Restaurant eines Strandhotels. Das Lokal hatte lange geöffnet, und die Töpfe und Pfannen, die den ganzen Tag zum Kochen verwendet wurden, mussten eingeweicht, geschrubbt und gereinigt werden. Oft wurde ich mit meiner Arbeit erst sehr spät fertig.

Eines Nachts fuhr ich mit meinem Käfer von der Arbeit nach Hause. Die Straßen waren fast völlig verlassen. An einer roten Ampel hielt ich an. Ich war müde und wollte nur noch nach Hause. An der Kreuzung standen keine anderen Autos, und es näherten sich auch keine. Ich wollte bei Rot über die Kreuzung fahren und hielt in alle Richtungen Ausschau nach einem Polizeiauto. Als ich nach links blickte, sah ich etwas.

Ein laufender Mann. Er rannte auf dem Bürgersteig, so schnell er konnte, zum Strand, in die Richtung, aus

der ich gerade kam. Er war groß und kräftig, hatte einen Bart und schulterlanges buschiges Haar. Er war kein Jogger. Entweder rannte er auf etwas zu oder von etwas weg. Er trug Jeans und ein Holzfällerhemd. Er hatte Stiefel an, keine Laufschuhe. Statt auf die Ampel zu achten, beobachtete ich den Mann und sah, wie er im Laufen sein Hemd auszuziehen begann, sodass darunter ein bedrucktes T-Shirt zum Vorschein kam. Er zog das Hemd ganz aus und schlang es um etwas, das er in der Hand hielt. Ohne seine Geschwindigkeit zu verringern, steckte er das Hemd in die Hecke, die neben dem Bürgersteig verlief, und rannte weiter.

Als die Ampel auf Grün schaltete, wendete ich. Der laufende Mann war ein paar Straßen vor mir. Ich folgte ihm langsam und beobachtete ihn. Ich sah, wie er sich in den Eingang einer Bar drückte, die The Parrot hieß. Es war eine Bar, die ich kannte. Nicht, weil ich jemals drin gewesen war – dafür war ich zu jung. Ich kannte sie deshalb, weil ich oft eine Reihe von Motorrädern davor hatte stehen sehen. Ich hatte große Kerle dort reingehen sehen, um zu trinken. Es war eine Kneipe, die mir nicht geheuer war.

Ich fuhr am Parrot vorbei, wendete erneut und hielt bei der Hecke an. Ich schaute mich um, dann stieg ich rasch aus. Ich steckte meine Hand in die Hecke und zog das Bündel heraus. Es fühlte sich schwer an. Ich öffnete es. In das Hemd war eine Pistole eingewickelt.

Angst und Adrenalin schossen durch meinen Körper. Ich schlug die Pistole hastig wieder in das Hemd ein und steckte alles in die Hecke zurück. Dann lief ich zu meinem Käfer und fuhr weg.

An einer Telefonzelle hielt ich, rief meinen Vater an und erzählte ihm, was ich gerade gesehen und getan hatte. Er sagte, ich solle ihn abholen und dass wir die Polizei verständigen und zu der Hecke zurückfahren müssen.

Fünfzehn Minuten später warteten mein Vater und ich an der Hecke, und zwei Polizeiautos kamen mit eingeschaltetem Blaulicht angefahren. Ich erzählte den Polizisten, was ich gesehen und was ich getan hatte. Ich führte sie zu der Pistole. Sie sagten, in der Nähe habe es einen Raubüberfall gegeben. Jemand hatte dem Opfer in den Kopf geschossen. Sie sagten, meine Beschreibung des laufenden Mannes hörte sich ganz nach dem Kerl an, den sie suchten.

Die nächsten vier Stunden verbrachte ich im Detective Bureau. Ich wurde von mehreren Detectives immer wieder vernommen, insbesondere von einem, der etwas mürrisch Strenges hatte. Er sagte, das Opfer würde vielleicht nicht überleben und dann wäre ich möglicherweise der einzige Zeuge. Aufgrund meiner Beschreibung waren mehrere Männer mit langen Haaren, Bärten und bedruckten T-Shirts aus dem Parrot auf die Polizeistation gebracht worden, wo sie sich zur Gegenüberstellung in einer Reihe aufstellen mussten. Ich war derjenige, der durch einen Einwegspiegel zu ihnen hineinschaute. Ich war der einzige Zeuge. Ich sollte den Täter identifizieren.

Die Sache hatte nur einen Haken. Sie hatten den Kerl nicht. Es war zwar dunkel, aber die Straße war beleuchtet gewesen. Ich hatte den Mann, der die Pistole versteckte, deutlich gesehen und wusste, er war nicht darunter. Der Täter musste entkommen sein, und zwar irgendwann zwischen dem Zeitpunkt, als ich ihn im Parrot verschwinden sah, und dem Moment, als die Polizei kam, um die Gäste abzuführen, auf die meine Beschreibung zutraf.

Das kam bei den Detectives nicht gut an. Sie glaubten, sie hätten den Kerl. Sie glaubten, ich hätte nur zu viel Angst, um den Täter zu identifizieren. Ich konnte sie nicht überzeugen und nach langem Hin und Her mit dem mürrischen Detective nahm die Sache ein unerfreuliches Ende. Ich verließ die Polizeistation, aber dieser Detective dachte, ich hätte den Täter aus Angst nicht identifiziert. Ich wusste zwar, dass das nicht stimmte, aber ich fühlte mich deswegen keinen Deut besser. Obwohl ich ehrlich gewesen war, wusste ich, dass ich ihn enttäuscht hatte.

Nach dieser Nacht fing ich an, Zeitung zu lesen. Sehr gründlich. Zuerst tat ich es, um nach Meldungen über den Überfall zu suchen. Das Opfer überlebte, aber von den Detectives hörte ich nichts mehr, und ich fragte mich, was aus der Sache geworden war. Wurde der Täter identifiziert? Wurde er gefasst? Zugleich entwickelte ich ein ausgeprägtes Interesse an Verbrechensmeldungen und an den Polizisten, die in solchen Fällen ermittelten. Das südliche Florida war eine seltsame Gegend. Eine Flut von Drogengeld überschwemmte die Küste. Schnelle Boote und Autos. Schmuggler zogen in die besten Wohngegenden. Gewaltverbrechen passierten überall und jederzeit. Es gab immer eine Menge Verbrechensmeldungen zu

lesen.

Ich hatte Feuer gefangen. Bald las ich »True Crime«-Bücher und dann Kriminalromane. In den folgenden Jahren entdeckte ich die Bücher von Joseph Wambaugh und Raymond Chandler. Und schließlich beschloss ich, selber zu schreiben. Ich wollte für eine Zeitung über Verbrechen berichten. Ich wollte Detectives beobachten, ihre Arbeit kennenlernen und eines Tages Romane über sie schreiben. Alles wegen eines Moments, alles nur, weil ich aus dem Fenster geschaut hatte.

Viele Jahre später kehrte ich in das Detective Bureau zurück, in dem ich diese Stunden verbracht und diese Detectives enttäuscht hatte. Als ich dorthin zurückkehrte, tat ich das als Reporter. Ich war für Verbrechensmeldungen zuständig. Der mürrische Detective war immer noch da. Die Jahre hatten seine Kanten etwas abgeschliffen. Zunächst ignorierte ich ihn, und er erkannte mich nicht mehr. Irgendwann erzählte ich ihm jedoch, wer ich war, erinnerte ihn an besagte Nacht und legte ihm erneut meinen Standpunkt dar: dass sie den Täter nicht gehabt hatten und der laufende Mann entkommen war. Er glaubte mir immer noch nicht. Er glaubte weiterhin, ich hätte in dieser Nacht Angst gehabt, Farbe zu bekennen.

Ich war im Lauf der Jahre oft in diesem Detective Bureau, ohne den Detective überzeugen zu können. Es schmerzte mich, aber es schreckte mich nicht ab. Es war übrigens genau in diesem Detective Bureau, als sich der nächste wichtige Moment ereignete.

Es war eine Kleinigkeit, aber möglicherweise war es das wichtigste Detail, das ich als Krimiautor je gesehen habe. Und es wird in...

Download and Read Online L. A. Crime Report Michael Connelly #YA2SUZHCM60

Lesen Sie L. A. Crime Report von Michael Connelly für online ebookL. A. Crime Report von Michael Connelly Kostenlose PDF d0wnl0ad, Hörbücher, Bücher zu lesen, gute Bücher zu lesen, billige Bücher, gute Bücher, Online-Bücher, Bücher online, Buchbesprechungen epub, Bücher lesen online, Bücher online zu lesen, Online-Bibliothek, greatbooks zu lesen, PDF Beste Bücher zu lesen, Top-Bücher zu lesen L. A. Crime Report von Michael Connelly Bücher online zu lesen.Online L. A. Crime Report von Michael Connelly ebook PDF herunterladenL. A. Crime Report von Michael Connelly DocL. A. Crime Report von Michael Connelly MobipocketL. A. Crime Report von Michael Connelly EPub